



DER DÜSSELDORFER  
MEDIENHAFEN

**HOT SPOT  
OR NOT SPOT?**

# INHALT

HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG .....	3
IDEEN IM ÜBERBLICK .....	4
MOBILITÄT IM MEDIENHAFEN GESTALTEN .....	6
ÖFFENTLICHEN RAUM AUFWERTEN .....	15
NUTZUNGSMIX OPTIMIEREN .....	23

## HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG

Düsseldorf ist in Bewegung: Derzeit werden das Stadtentwicklungskonzept Raumwerk D und der Mobilitätsplan D erarbeitet, der Prozess Zukunft Quartier.Düsseldorf läuft, es entstehen neue Quartiere und auch der Medienhafen wächst durch neue Gebäude sowie Entwicklungen im Bereich der Kesselstraße. Gleichzeitig ist der Medienhafen – ein stadtbildstiftendes Quartier und Sitz vieler nationaler und internationaler Unternehmen, das jahrelang als angesagtes Szeneviertel mit speziellem Charme galt – in die Jahre gekommen: Es fehlen attraktive Orte für den Aufenthalt und das tägliche Leben, ebenso eine klar definierte Mitte und ein lebendiges Nachtleben, der Verkehr im Medienhafen sei katastrophal, so die Kritik. Selbst der Name Medienhafen trifft aufgrund der veränderten Nutzerstruktur nicht mehr den Kern des Hafens und wird infrage gestellt, wenngleich dieser Aspekt nicht im Fokus des Erarbeitungsprozesses für dieses Papier stand und nicht abschließend diskutiert wurde.

Dabei tragen neue Bauprojekte zu einem weiteren Wandel bei: Ein attraktives Wohnprojekt, eine neue Hotelplanung, die Ansiedlung mehrerer internationaler Firmen und die Ausweitung des Medienhafens auf die Mole entlang der Kesselstraße werden den Raum und vor allem die Möglichkeiten verändern.

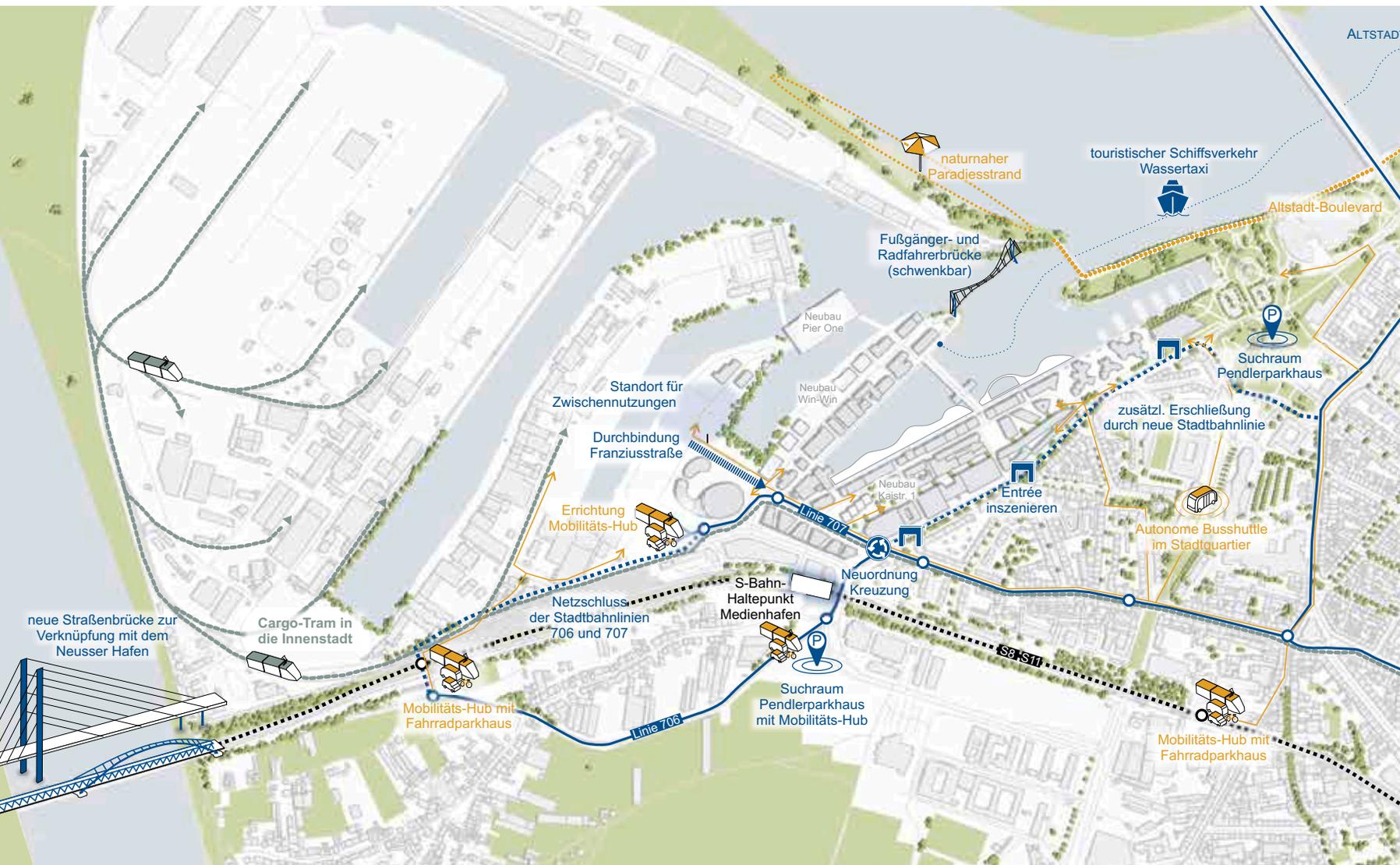
Um Wirtschaftsinteressen in die weitere Entwicklung – insbesondere das Raumwerk D und den Mobilitätsplan D – einzubringen, hat sich die IHK der zentralen Frage gewidmet, wie der Medienhafen wieder in die erste Liga der Düsseldorfer Hot Spots aufsteigen kann. Unterstützt von der Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH wurden dazu in einem workshopbasierten Prozess Positionen zur Entwicklung des Medienhafens in den Bereichen Verkehr/Mobilität, Öffentlicher Raum und Nutzungsmix unter Beteiligung ansässiger Unternehmen, von Experten aus den IHK-Ausschüssen für Einzelhandel, Immobilien, Industrie, Tourismus sowie Verkehr und Logistik, der Wirtschaftsuniönen Düsseldorf, dem Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e. V. (Hafenverein) sowie

dem Medienhafen Düsseldorf e. V. entwickelt. In intensiven Diskussionen wurden die folgenden Handlungsempfehlungen entwickelt, denen in Einzelfällen zwar nicht alle Teilnehmer uneingeschränkt zustimmten, die aber sehr wohl von der breiten Mehrheit getragen werden. Diese Handlungsempfehlungen wurden am 21. Mai 2019 von der IHK-Vollversammlung beschlossen und sind in der vorliegenden Broschüre dargestellt. Dabei ist das Papier als lebendiges und offenes Konzept zu verstehen, das weitergeführt werden und positiven Input für weitere Aktivitäten im Düsseldorfer Medienhafen geben soll.

# IDEEN IM ÜBERBLICK

▼ Gesamtansicht Medienhafen

Medienhafen im Detail >





## MOBILITÄT IM MEDIENHAFEN GESTALTEN

### Ausgangslage

Mobilität ist in aller Munde. Das gilt auch im Medienhafen. Die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre haben beim Verkehrsaufkommen deutliche Spuren hinterlassen. Durch die Ansiedlung zahlreicher Unternehmen und Hotels bei sehr begrenztem Straßenraum übersteigt die Zahl der Fahrzeuge insbesondere im Berufsverkehr die Kapazität der Straßen, Kreuzungen und öffentlichen Parkplätze. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf den Medienhafen selbst, sondern auch auf den Industriehafen, dessen einzige Zufahrt die Holzstraße ist.

Absehbare Entwicklungen wie weitere Unternehmensansiedlungen, die Planungen für die Kesselstraße sowie wachsende Verkehrsströme in den und aus dem Industriehafen werden die bestehende Situation voraussichtlich noch verschärfen. Da das Potenzial für neue Straßen begrenzt ist, muss die vorhandene Infrastruktur effizienter genutzt werden als bisher. Kern wird dabei aus Sicht der Wirtschaft die Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr auf den Umweltverbund sein. Darauf basierend schlägt die lokale Wirtschaft folgende Handlungsempfehlungen für den Medienhafen vor:

## Verkehr verringern

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Parkhausbetreiber
- Car-Sharing-Anbieter
- Rheinbahn
- Stadtwerke
- weitere Mobilitätsdienstleister
- IHK

### Integriertes Gesamtkonzept erstellen

Aufgrund knapper Flächen können bereits heute nicht mehr sämtliche Verkehrsansprüche durch den motorisierten Individualverkehr bedient werden – weder im fließenden noch im ruhenden Verkehr. Erste Prämisse zur Verbesserung der Verkehrssituation ist daher, den Verkehr im Medienhafen zu beruhigen und den Individualverkehr auf ein notwendiges Mindestmaß zu reduzieren. Es ist ein integriertes Gesamtkonzept für den Medienhafen notwendig, um den Verkehr vor Ort zu verringern, aber gleichzeitig die Mobilität der Arbeitnehmer, Kunden und Bewohner zu sichern und zu gewährleisten.

### Dynamisches Parkleitsystem etablieren

Um Parksuchverkehr effizient abzuwickeln, sollte ein dynamisches Parkleitsystem im Medienhafen eingerichtet werden. Parkhäuser könnten dadurch direkt angesteuert werden. In Verbindung mit dem Verzicht auf öffentlichen Parkraum (siehe Seite 11) wird ein erheblicher Teil des Verkehrs verringert.

Durch die Verbindung der Infrastruktur der Stadtbahnlinien 706 und 707 wird der Bahnhof Hamm S an den Medienhafen angebunden.

## ÖPNV stärken

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Rheinbahn
- Deutsche Bahn
- Busshuttle-Anbieter
- Neuss-Düsseldorfer Häfen
- Stadtwerke
- Fährunternehmen
- Hotellerie

### S-Bahn-Station *Medienhafen* einrichten

Die S-Bahn-Stationen *Völklinger Straße* und *Hamm* liegen zu weit entfernt vom Medienhafen, um eine gute Anbindung an den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) zu gewährleisten. Optimal wäre daher ein zusätzlicher S-Bahn-Halt *Medienhafen* auf Höhe der Plockstraße. Diese neue S-Bahn-Station könnte mit dem Stadtbahnnetz und Parkhäusern (siehe rechte Spalte, Seite 10 und Seite 11) zu einer Mobilstation verknüpft werden. Realistisch betrachtet, wird diese Station aufgrund der planerischen Herausforderungen allenfalls langfristig gebaut werden.

### Stadtbahnlinien verbinden

Als mittelfristige Alternative zum S-Bahn-Halt Medienhafen bietet sich eine Verbindung der Stadtbahnlinien an. Durch eine Verlängerung der Straßenbahninfrastruktur der Linie 707 durch die Unterführung am S-Bahn-Haltepunkt *Hamm* und die Anbindung an die bestehende Infrastruktur der Linie 706 ergibt sich ein Netzschluss und eine Verbesserung der Anbindung des S-Bahn-Haltes *Hamm* an den Medienhafen. Herausforderung dabei ist die störungsfreie Abwicklung des Verkehrs auf der Frings- bzw. Holzstraße durch die kreuzende Stadtbahn. Die existierende Wendeanlage übernimmt weiterhin eine wichtige Funktion bei Störungen, kann aber beispielsweise überbaut werden, um das Grundstück attraktiver zu nutzen. Die Nutzung der Strecke für eine Cargo-Tram (siehe IHK-Positionspapier „Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030“ aus 2018) in die Innenstadt sollte in die Überlegungen einbezogen werden.





### Neue Stadtbahnlinie einrichten

Der Medienhafen ist zumindest im südlichen Bereich über die Haltestellen *Speditionstraße* und *Medienhafen, Kesselstraße* an das Düsseldorfer Stadtbahnnetz angebunden. Im östlichen Teil über die Hammerstraße ist die ÖPNV-Anbindung allerdings ausbaufähig. Die Wirtschaft fordert daher mehrheitlich eine zusätzliche Erschließung des Medienhafens zum Beispiel von der Kniebrücke über *Haroldstraße / Neusser Straße / Ernst-Gnoß-Straße / Stromstraße / Hammer Straße*. Die neue Stadtbahnstrecke verbindet die Ministerien, den Landtag sowie die Rheinknie-Brücke direkt mit der Plockstraße oder dem Medienhafen.

### Automatisierten beziehungsweise autonomen Busshuttle etablieren

Um die innere Erschließung des Medienhafens ohne Pkw sowie die Anbindung der S-Bahn-Halte *Völklinger Straße* und *Hamm* sowie der Pendlerparkhäuser kurzfristig zu gewährleisten, sollte ein automatisierter beziehungsweise autonomer Busshuttle etwa nach dem Vorbild Monheims etabliert werden. Der Einsatz solcher Fahrzeuge kann in unterschiedlichen Betriebsformen (von On-Demand bis Taktfahrplan) durchgeführt werden und hängt vom verkehrlichen Nutzen ab. Bei dem On-Demand-System fahren die Busse nach Bedarf und nicht nach Fahrplan entlang einer definierten Linienführung. Der Bus wird von den Fahrgästen durch eine App zu einem bestimmten Ort gerufen und bringt die Nutzer an den eingegebenen Zielort innerhalb des Medienhafens. Über einen Algorithmus werden Fahrzeit, Fahrweg und Tarif individuell für jeden Fahrgast in Echtzeit errechnet. Wenn ein Taktfahrplan zielführend ist, sollte die Linienführung des Pendelsystems die S-Bahn-Haltepunkte, die Landzungen und den Landtag anbinden.

### Anleger für touristischen Schiffsverkehr einrichten

Bisher ungenutzt ist das Potenzial des Personenschiffsverkehrs im Medienhafen, wobei ein regelmäßiger Pendlershuttle aufgrund der sehr unterschiedlichen Fahrzeiten rheinauf- und rheinabwärts mehrheitlich als wenig zielführend eingeschätzt wird. Südlich des Hyatt Regency Hotels sollte jedoch ein Anleger für touristischen Schiffsverkehr eingerichtet werden. So könnten von hier aus Gäste der Hafenhôtels per Wassertaxi in die Stadt oder zur Messe gelangen. Andersherum könnten beispielsweise Touristen den Medienhafen von der Altstadt aus per Schiff ansteuern.

## Verkehrsflächen neu verteilen

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Parkhausbetreiber
- Unternehmen des Medienhafens
- Sharing-Anbieter
- KEP-Dienstleister
- Rheinbahn
- Stadtwerke
- weitere Mobilitätsdienstleister

### Pendlerparkhäuser außerhalb des Medienhafens bauen

Besonders gravierend wird von den Gewerbetreibenden das Thema Parkraum wahrgenommen, denn die wenigen im öffentlichen Raum verfügbaren Parkplätze sind heiß begehrt und auch Plätze in Tiefgaragen entweder ausgebucht oder preisintensiv. Um den Parkdruck im Medienhafen zu verringern, wünscht die Wirtschaft daher die Einrichtung von Pendlerparkplätzen außerhalb des Hafens und ihre direkte Verknüpfung zum Medienhafen durch eine Sammelbedienung mit entsprechender Leistungsfähigkeit, wie zum Beispiel autonome Shuttles. Ein möglicher Standort für ein weiteres Parkhaus wäre die Fläche südlich der Eisenbahnunterführung Plockstraße gegenüber dem bereits vorhandenen Parkhaus. Darüber hinaus könnten bestehende Parkhäuser wie das Parkhaus am Stadttor oder ein unterirdischer Ersatzneubau für das Parkhaus am Bürgerpark mit direktem Zugang über den Rheinufertunnel für Park and Ride zum Medienhafen genutzt werden.

### Auf öffentlichen Parkraum verzichten

Um Parksuchverkehr zu verringern, mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen und Raum für Lieferzonen und Grünflächen zu bieten, empfiehlt die Wirtschaft mehrheitlich, die vorhandenen Parkplätze im öffentlichen Raum nach der Schaffung von Alternativen entfallen zu lassen. Die Nachfrage sollte durch (Pendler-)Parkhäuser in der Nähe des Medienhafens sowie durch die stundenweise Vermietung von privaten Stellflächen in Tiefgaragen oder Parkplatz-Sharing gedeckt werden.

Eine neue Rheinbrücke verbindet den Industriehafen Düsseldorf direkt mit dem Neusser Hafen, bietet insbesondere dem Schwerverkehr eine alternative Zufahrt und entlastet die Holzstraße.

### Kreuzungsbereiche anpassen

Zur Entlastung des Kreuzungsbereichs an der Holzstraße / Kesselstraße sollte die Franziusstraße in Richtung Kesselstraße verlängert werden. Sinnvoll für die Abwicklung der Kreuzungsbereiche kann zudem eine Einbahnregelung in östlicher Richtung sein, die an den Knoten nur Rechtsabbiegen ermöglicht. Weiterhin sollte geprüft werden, ob der Kreuzungsbereich Hammer Straße / Gladbacher Straße / Plockstraße / Franziusstraße zu einem Kreisverkehr ausgebaut werden kann, an dem alle Verkehrsbeziehungen möglich sind.

### Rad- und Fußwege ausbauen

Insgesamt sollten die Angebote für den Rad- und Fußverkehr deutlich optimiert werden, da es regelmäßig zu Konflikten zwischen Fahrradfahrern und dem hafenbezogenen Schwerverkehr kommt. Die Route entlang der Franziusstraße / Holzstraße / Plockstraße sollte überarbeitet werden. Durch die Verbindung der Landzungen (zum Beispiel Speditionstraße und dem Parlamentsufer) für Radfahrer und Fußgänger werden die Wegebeziehungen verkürzt, sodass es attraktiver wird, auf den Pkw zu verzichten. Im Zuge der Verknüpfung von Verkehrsmitteln sollten Fahrradparkhäuser an den S-Bahn-Haltestellen *Hamm* und *Völklinger Straße* angeboten werden.

### Mobilitätsstationen etablieren

Mobilitäts-Hubs zur Verbindung von ÖPNV-Haltestellen, Leihfahrrädern, Car-Sharing und (neutralen) Packstationen sollten eingerichtet werden. Mögliche Standorte wären die S-Bahn-Haltestellen *Hamm* und *Völklinger Straße* sowie Standorte in unmittelbarer Nachbarschaft zu Trivago sowie am (neuen) Parkhaus Plockstraße. Darüber hinaus sollte bei neuen Immobilienprojekten Mobilität über den reinen Bau von Stellplätzen hinausgehen. Mobilitätsstationen und -konzepte können eine Alternative zu Stellplatzsatzung, die derzeit im Entwurf vorliegt.





## Wirtschaftsverkehr ermöglichen

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Rheinbahn
- Logistikunternehmen
- Unternehmen im Hafen
- KEP-Dienstleister
- Spediteure
- Hafenverein

### Lieferverkehr bündeln

Um das Verkehrsaufkommen zu verringern, sollte Lieferverkehr im Medienhafen konsequent gebündelt und auf die Nachtstunden verlagert werden. Dies trägt dazu bei, die vorhandene Infrastruktur effizient zu nutzen. Zusätzlich könnte auch eine Cargo-Tram, die im Industriehafen beladen wird und Güter über den Medienhafen bis in die Innenstadt bringt, zu einer Verringerung des Verkehrsaufkommens beitragen.

### Lieferzonen einrichten

Durch Wegfall öffentlicher Parkplätze (siehe Seite 11) freiwerdende Flächen sollten an geeigneten Stellen für Lade- und Lieferzonen genutzt werden. Dabei sollten sie so eingerichtet und engmaschig kontrolliert werden, dass das Fremdparken erschwert wird.

### Zugang zum Industriehafen durch eine neue Rheinbrücke sichern

Um den Zugang zum Industriehafen durch eine zweite Zufahrt zu verbessern, sollte parallel zur Hammer Eisenbahnbrücke über den Rhein eine Straßenbrücke, insbesondere für den Schwerlastverkehr gebaut werden. Damit würde die Verkehrssituation im Hafen erheblich vom Schwerlast- und Zielverkehr des Industriehafens befreit und es gäbe eine sinnvolle und direkte Verknüpfung zum Neusser Hafen. Auch vor dem Hintergrund der Überlastungserscheinungen sowie des baulichen Zustands anderer Rheinbrücken scheint diese langfristige Option zielführend.

# ÖFFENTLICHEN RAUM AUFWERTEN

## Ausgangslage

Die Aufenthaltsqualität wird im Medienhafen als nicht adäquat angesehen. Straßen sind durch parkende Autos zugestellt und trotz der vielfältigen Standortvorteile fehlen Orte für den Aufenthalt sowie Anlässe, die Mittagspause oder seine Freizeit dort zu verbringen. Gerade in den Abendstunden ist der Medienhafen verlassen – im Gegensatz zu früheren Zeiten. Der Medienhafen erscheint heute wie ein leicht verstaubtes Architekturmuseum, das zu neuem Leben erweckt werden muss. Daher lautet die Aufgabenstellung: Wie können mit einer neuen Gestaltung des öffentlichen Raums vielfältige und interessante Anlässe und Orte geschaffen werden, um den Besuchern des Medienhafens ein zeitgemäßes Ambiente und einen interessanten Aufenthalt zu bieten? Durch die Neugestaltung der öffentlichen Räume steht auch zur Diskussion, das elitäre Image des Medienhafens zu verändern. Darauf basierend schlägt die lokale Wirtschaft folgende Handlungsempfehlungen für den Medienhafen vor:

Um das Wasser im Medienhafen  
begehbar zu machen, können  
Pontons genutzt werden, die als  
Fläche für Außengastronomie oder  
Pop-Up-Konzepte dienen.

## Den öffentlichen Raum rund um die Uhr beleben und das Wasser inszenieren

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Düsseldorf Tourismus
- Händler
- Dienstleister
- Gastronomen
- Freizeitwirtschaft
- Neuss-Düsseldorfer Häfen

### Lebendige Zeit bis in die Abendstunden verlängern

Um den Medienhafen langfristig als attraktives Ausgeh- und Ausflugsziel sowie als Unternehmensstandort zu etablieren, ist sein Image als cooler und trendiger Ort wiederzubeleben. Ein wesentlicher Baustein, um Mitarbeiter, Touristen, Bewohner der angrenzenden Stadtteile Hamm und Unterbilk sowie weitere Düsseldorfer für das Quartier zu begeistern, ist die Gestaltung des öffentlichen Raums für Stadterleber. Dafür sind insbesondere Angebote für die Generationen der unter Fünfzigjährigen zu schaffen. Um eine Verlängerung der lebendigen Zeiten bis in die Abendstunden zu ermöglichen, muss der öffentliche Raum rund um die Uhr Orte des Aufenthalts und neue Angebote für das Nachtleben bieten.

### Wasser begehbar machen

Ein Highlight der Neugestaltung des öffentlichen Raums muss die Erlebbarkeit der Wasserfläche im Handelshafen sein. Pontons in ausreichender Größe könnten die Nutzung durch Gastronomie, Geschäfte oder ähnliches ermöglichen. Zwischen oder in die Pontons kann ein Schwimmbassin integriert werden. Dabei ist zu beachten, dass bestehende Events wie das Drachenbootrennen oder der Triathlon die Wasserfläche im Handelshafen auch weiterhin nutzen können. Ein alternativer Standort für Pontons kann der Wasserbereich am Neuen Zollhof sein.

### Stadtstrand etablieren

Für das Hafenbecken A ist am südwestlichen Ende des Beckens die Anlage eines neuen Stadtstrands mit trendiger Gastronomie und einem Anleger für Kanufahrer oder vergleichbaren Freizeitangeboten anzustreben, wie es bereits ansatzweise im Zuge der Planungen zur Umgestaltung der Halbinsel Kesselstraße diskutiert wird. Der Stadtstrand würde ergänzt durch die großzügige Freitreppe des Win-Win-Projektes. Auch dort sollte ein neues Gastronomieangebot integriert werden.





## Neue Wege und interessante Eingangstore kreieren

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Unternehmen des Medienhafens
- Medienhafen Düsseldorf e.V.
- Interessengemeinschaften benachbarter Stadtteile
- Kunstszene
- Altstadt-Gemeinschaft e.V.
- Düsseldorf Tourismus
- Freizeitwirtschaft
- IHK

### Perlenkette vielfältiger Nutzungen schaffen

Dringend benötigte neue Nutzungsangebote sind nicht thematisch an einem Ort zu konzentrieren. Vielmehr sollten sie sich wie eine Perlenkette aus wiederkehrenden Angeboten durch den Medienhafen ziehen, beispielsweise Kunst – Sport / Bewegen – Erholen, immer wiederkehrend aneinander. Somit fänden Besucher unterschiedliche Freizeitangebote an verschiedenen Orten im Hafen.

### Themenrouten zur Inszenierung besonderer Standortqualitäten etablieren

Themenrouten sollten Menschen entlang ihrer Interessen lenken und dazu beitragen, die unterschiedlichen Qualitäten des Medienhafens gezielt zu inszenieren. Für Sportler ist eine Joggingstrecke, für Kulturinteressierte eine Outdoor-Galerie oder für Architekturfreunde eine Architekturroute wünschenswert, die jeweils als in sich geschlossene Konzepte den Hafen beleben.

### Rundgang ermöglichen und Wege weisen

Um den Paradiesstrand mit dem Hyatt Regency Hotel zu verbinden, ist eine (schwenkbare) Brücke denkbar, welche die Schifffahrt nicht einschränkt. Diese würde einen Rundgang durch den Medienhafen ermöglichen (vom Landtag über die Brücke am Parlamentsufer zur Speditionstraße). Ein wichtiges ergänzendes Element ist speziell in diesem Zusammenhang – aber auch unabhängig davon – ein verbessertes Wegweisungssystem, das innerhalb und außerhalb des Medienhafens auf wichtige Orte und Beziehungen hinweist.

### Übergänge in benachbarte Stadtteile inszenieren

Die Eingänge und Übergänge in die benachbarten Stadtteile sind klarer zu inszenieren. Durch eine besondere Gestaltung (künstlerisch oder gärtnerisch, Hinweisschilder, Wegweiser, etc.) ist zugleich zu verdeutlichen, dass man den Medienhafen betritt. Konkrete Orte für die beziehungsweise Übergänge sind die Kreuzung Hammer Straße / Franziusstraße, der Erftplatz, der Kreuzungsbereich Hammer Straße / Stromstraße vor den Gehry-Bauten sowie der Zollhof als Übergang zu und Weiterführung von der Innenstadt-Achse entlang des Rheins.

### Altstadt-Boulevard etablieren

Die verbesserte Verbindung des Medienhafens zur Altstadt ist über einen ausgeschilderten und inszenierten Altstadt-Boulevard zu realisieren. In enger Abstimmung der Interessengemeinschaften des Medienhafens und der Altstadt sollten Ideen entwickelt werden, um diese Achse besser herauszustellen und in den Köpfen der Düsseldorfer und Touristen wahrnehmbar zu machen und zu verankern.

## Aufenthaltsqualität schaffen – überall und für alle

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Kunstszene
- AWISTA
- Immobilieneigentümer
- Medienhafen Düsseldorf e. V.

### Lichtkonzept für Sicherheit und Inszenierung entwickeln

Für den gesamten Medienhafen ist ein kreatives Lichtkonzept von großer Bedeutung. Es könnte einerseits die Ausleuchtung aller Bereiche in den Abendstunden – und damit die Vermeidung von Angsträumen – sicherstellen. Andererseits sollte es die außergewöhnliche Architektur lichttechnisch in Szene setzen.

### Künstlerische Akzente durch eine Outdoor-Galerie setzen

Das Julio-Levin-Ufer ist ein geeigneter Bereich für eine Outdoor-Galerie. So könnte in Glasvitrinen an der Uferpromenade Kunst inszeniert werden, etwa in Kooperation mit Düsseldorfer Galerien, der Kunstakademie oder anderen Kunst- und Kultureinrichtungen. Zusätzlich bietet es sich an, Sitzstufen am Wasser einzurichten, die zum Verweilen einladen.





Ein Lichtkonzept, wie hier  
exemplarisch dargestellt,  
schafft Orientierung,  
optische Aufwertung und  
vermeidet Angsträume.

### Paradiesstrand naturnah erhalten

Der Paradiesstrand sollte in seinem naturnahen Charakter erhalten bleiben. Da sich hier viele Menschen jeglichen Alters aufhalten, ist eine Toilettenanlage sehr wichtig. Darüber hinaus sollten weitere Abfallbehälter aufgestellt werden. Auch die Einrichtung von Fahrradständern erscheint sinnvoll.

### Landzunge am Landtag behutsam entwickeln

Die Landzunge westlich des Landtags sollte behutsam weiterentwickelt werden. Der bisher zurückhaltend gestaltete Bereich weist nur einen geringen Erneuerungsbedarf auf und sollte weiterhin für die ruhige Naherholung und Mittagspause genutzt werden können. Kleine Verbesserungen sind wünschenswert, beispielsweise neue Bänke, eine Toilettenanlage und Maßnahmen zur Vermeidung von Hundekot auf den Wiesen. Da es keinen Spielplatz im Medienhafen gibt, wäre hier ein geeigneter Standort. Der öffentlich diskutierte Neubau

der Oper an dieser Stelle findet keine Mehrheit. Die Wirtschaft plädiert mehrheitlich für einen Neubau mit Mischnutzung am bisherigen Standort an der Heinrich-Heine-Allee.

### Punktuelle Akzente setzen

- *Am Handelshafen: Ursprünglichkeit bewahren und gezielt weiterentwickeln*  
Durch die dort liegenden Gleise und die Pflasterung hat dieser Bereich einen sehr ursprünglichen Charakter, der grundsätzlich wenig verändert werden sollte. Allerdings könnten Sitzgelegenheiten, Spielgeräte sowie Informationsstelen das Areal ergänzen.
- *Kaistraße, Zollhof und Ueckerplatz:*  
In der Kaistraße und am Zollhof sollten nach dem gewünschten Wegfall der Parkbuchten (siehe Seite 11) die Straßenräume begrünt werden. Für den Ueckerplatz wird ein schmaler Steg über den bekiesten Platz vorgeschlagen, um eine Barrierefreiheit beziehungsweise -minimierung zu erreichen.

- *Gehry-Bauten:*

Rund um dieses Wahrzeichen, das zugleich Eingangstor in den Medienhafen ist, ist eine Erneuerung des Pflasters dringend erforderlich. Durch die vielen schadhafte Stellen macht der Platz einen ungepflegten Eindruck.

# NUTZUNGSMIX OPTIMIEREN

## Ausgangslage

Der Medienhafen ist aktuell ein Büro- beziehungsweise Gewerbestandort mit ergänzenden Nutzungsschwerpunkten in Gastronomie und Hotellerie. Das führt dazu, dass das Quartier insbesondere in den Abendstunden wenig belebt ist. Doch auch tagsüber mangelt es im Hafen an einem vielfältigen Angebot an Handelskonzepten und Dienstleistungen. Auf die Gastronomie wirken sich andere Rahmenbedingungen entwicklungshemmend aus: die Kurzlebigkeit gastronomischer Trends zum einen, Standortqualitäten wie Gebäudestrukturen, Pachten und die Lage zum Wasser beziehungsweise zur Sonne zum anderen. Im Hinblick auf die wahrgenommenen Nutzungs- und Belebungsdefizite im öffentlichen Raum ist zu klären, welche Veränderungen und Anpassungen die Nutzungsdurchmischung des Medienhafens fördern und so zur Attraktivität des Standortes beitragen. Darauf basierend schlägt die lokale Wirtschaft folgende Handlungsempfehlungen für den Medienhafen vor:

## Medienhafen im Sinne der Wirtschaft weiterentwickeln

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Händler
- Dienstleister
- Immobilienwirtschaft und -eigentümer
- IHK

### Wohnen im Medienhafen nicht weiter ausbauen

Mit der aktuellen Entwicklung der Win-Win-Wohntürme auf der Speditionstraße wird auch Wohnen direkt im Medienhafen möglich. Aufgrund der attraktiven Lage, der Baukosten und der Nachfrage nach Büroflächen im Medienhafen findet der Wohnungsbau jedoch im gehobenen Preissegment statt. Das hat zur Folge, dass die Wohnungen nur einen sehr eingeschränkten Käuferkreis haben und eine positive Auswirkung auf die Mischnutzung des Quartiers nicht zu erwarten ist. Die Wirtschaft ist der

Meinung, dass diese Art des Wohnungsbaus die Belebung des Medienhafens deshalb nicht fördert. Zudem könnten Nutzungskonflikte entstehen, zum Beispiel durch Außengastronomie oder die Nähe zum Industriehafen. Aus Sicht der Wirtschaft ist der weitere Ausbau von Wohnnutzungen im Medienhafen daher nicht anzustreben. Weiterhin sollten somit Unternehmen und ihre Arbeitnehmer im Fokus der Aufwertungsüberlegungen stehen, gefolgt von den Übernachtungsgästen der bestehenden Hotels und Besuchern, die durch spezielle gastronomische Angebote oder den touristischen Wert des Medienhafens angezogen werden.

### Keine weiteren Hotels planen

Die Hotellerie bildet neben Büros und Gastronomie den dritten Nutzungsschwerpunkt im Hafen. In Anbetracht der guten Hotelausstattung Düsseldorfs, speziell im gehobenen Segment, sollte auf weitere Ansiedlungen im Hafen verzichtet werden. Auch eine Arrondierung im unteren Segment, beispielsweise durch Hostels oder andere preisgünstige Übernachtungskonzepte, ist nicht zielführend.

### Handels- und Dienstleistungsangebote gezielt und behutsam ausbauen

Um die Zufriedenheit der Arbeitnehmer mit ihrem Bürostandort zu stärken, ist aus Sicht der Wirtschaft das Angebot der bisher nur unzureichend vorhandenen Handels- und Dienstleistungskonzepte behutsam auszubauen. Im Handelsbereich sind vor allem Angebote zur Versorgung während des (Büro-)Alltags gewünscht, beispielsweise kleine Convenience-Shops mit Frischeangeboten und fertigen Mahlzeiten – alternativ zu Imbissangeboten – oder auch Apotheken. Größere Ansiedlungen würden eine Anpassung des Düsseldorfer Einzelhandelskonzeptes (Rahmenplan Einzelhandel) erfordern, das eine Entwicklung des Medienhafens zum Handelsstandort derzeit nicht vorsieht. Neben Handelskonzepten sind Dienstleistungsangebote wie Reinigungen, Friseure und Kinderbetreuung gewünscht. Entsprechende Ansiedlungen sollten möglichst an Standorten erfolgen, die auf dem Arbeitsweg oder in der Mittagspause gut erreichbar sind, um die Standortqualität explizit für Arbeitnehmer zu steigern.

## Zentren schaffen

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Händler
- Dienstleister
- Gastronomen
- Immobilienwirtschaft
- IHK

Aktuell fehlt ein gut erkennbares Zentrum des Medienhafens. Durch die Größe des Medienhafens, seine phasenweise Entwicklung und die Verteilung der Schwerpunktnutzungen ist eine Kombination aus mehreren Zentren sinnvoll. Zudem ist die Erreichbarkeit von hoher Bedeutung. Die folgenden drei räumlichen Schwerpunkte können dabei zentrumsähnliche Funktionen übernehmen:

- Das bestehende Zentrum mit gastronomischer Prägung am Erftplatz bietet rund um die Uhr Verpflegungsmöglichkeiten unterschiedlicher Qualität. Tagsüber profitiert der Platz zudem von der für die Außengastronomie wichtigen Sonnenlage und abends beziehungsweise am Wochenende sind aufgrund der Platzgröße Veranstaltungen möglich.
- Im Gegensatz dazu könnte die Kreuzung von Franziusstraße, Kaistraße und Zollhof vorrangig zum Knotenpunkt für Angebote des täglichen Bedarfs mit eher standardisierten Konzepten ausgebaut werden.
- Räumlich und konzeptionell könnte ein weiterer Standort auf Höhe der Kesselstraße für neue und möglicherweise befristete Konzepte die Entwicklung der Halbinsel fördern.

## Medienhafen durch innovative Konzepte beleben

### Relevante Akteure

- Politik
- Verwaltung
- Freizeitwirtschaft
- Gastronomie
- Händler
- Dienstleister
- Immobilienwirtschaft
- Immobilieneigentümer
- Medienhafen Düsseldorf e.V.
- Düsseldorf Tourismus
- IHK

### Ungenutzte Flächen durch Pop-Up-Nutzungen bespielen

Die Wirtschaft sieht in Pop-Up-Angeboten eine Möglichkeit, bestehende und ungenutzte Flächen temporär und flexibel zu bespielen und innovative Konzepte zu testen. Nach dem Vorbild des Boxparks, einer Pop-Up-Mall in London, sollte dies vor allem in einem Standortverbund geschehen. Als Ort eignet sich beispielsweise ein Bestandsgebäude mit Atmosphäre oder eine freie Fläche, auf der Container aufgebaut werden können. Durch den Austausch der Konzepte soll junges, trendiges Publikum erreicht werden. Die Angebote sollten sich auf Gastronomie, aber auch auf kleinere Veranstaltungen fokussieren. Die Pop-Up-Mall oder auch eine Markthalle dienen dabei standortunabhängig als Dach für primär freizeitorientierte experimentelle Konzepte und sollen junge und hippe Kunden ansprechen. Das Frischeangebot als eigentlicher Kern des Marktkonzepts träte dabei in den Hintergrund.

### Öffentlichen Raum als Veranstaltungsfläche nutzen

Öffentliche Veranstaltungen und wassergebundene Freizeitaktivitäten können den Medienhafen beleben. Vorhandene Angebote, wie beispielsweise die der Ruderclubs stärken sowohl das Hafenbecken A als Standort als auch den Zollhafen mit dem angrenzenden Grünbereich des Parlamentsufers. Dieser bietet ebenfalls eine attraktive Lage für die Integration von Wassersportmöglichkeiten. Mögliche Interessenkonflikte mit den im Yachthafen lagernden Booten sind zu überwinden.

Neben diesen Standorten wurde die Halbinsel Kesselstraße als Ort für Veranstaltungen thematisiert, zu der momentan ein städtebaulicher Wettbewerb zur Entwicklung der Halbinsel läuft. Aus Sicht der Wirtschaft könnte der momentan brachliegende Standort jetzt schon durch Interimskonzepte genutzt werden. So lassen sich beispielsweise die bereits erwähnten

Pop-Up-Mall-Angebote integrieren, die eine Chance bieten, neue Konzepte schon im Vorhinein zu testen und dann an anderen Standorten zu einem späteren Zeitpunkt dauerhaft zu etablieren. Auch die Standortbündelungen mit anderen Freizeitnutzungen werden als geeignet erachtet, Akzeptanz und Frequentierung zu unterstützen.

Diskutiert wurde dieser Teil des Hafengeländes auch als Ausweichfläche für die Oper oder die dauerhafte Ansiedlung des Cirque du Soleil oder eines vergleichbaren Freizeitangebots. Auf diese Weise könnte neben dem trendigen auch das etablierte Publikum an den Standort gezogen werden. Da der städtebauliche Prozess jedoch schon sehr weit fortgeschritten ist, sollte von dieser Idee abgesehen werden.

### Individuelle Gastronomie akquirieren

Neben den Angebotsergänzungen im Bereich Handel und Dienstleistungen muss die Zielgruppe der Gastronomie- und Szenebesucher weiterhin im Fokus der Nutzungsentwicklung des Medienhafens stehen. Dies erfordert eine regelmäßige Aktualisierung gastronomischer Konzepte. Darüber hinaus sollte das Angebot partiell erweitert werden. Grundsätzlich gilt, dass die Individualität des Standortes und der Gastronomieflächen besser mit spezifischen Konzepten harmoniert, weshalb die momentan dominierende Systemgastronomie nicht zielführend ist. Die Zusammenlegungen benachbarter kleiner Flächen ist nicht förderlich, da kleine Flächen Möglichkeit bieten, neue Konzepte zu günstigeren Konditionen zu testen. Zu beachten ist, dass Gastronomiekonzepte nur eine begrenzte Lebensdauer haben und stetig verändert werden sollten. Kleinere Flächen bieten die Möglichkeit, flexibel zu agieren.

Zur Belebung trägt auch die Außengastronomie bei: Bestände in der Hammer Straße, Am Handelshafen und an der Spitze der Halbinsel Speditionstraße werden künftig durch außergastronomische Angebote an der Westseite der Speditionstraße ergänzt. Aufgrund von Witterung, Sonnenstand und anderen Rahmenbedingungen eignet sich die Außengastronomie allerdings nicht für alle Standorte im Medienhafen. Ergänzungspotenziale bietet das Ufer Am Handelshafen, um dort die besondere städtebauliche Situation des Handelshafens hervorzuheben und den öffentlichen Raum aufzuwerten. Sie werden jedoch voraussichtlich in ihrer Entwicklung durch die Schattenlage des Abschnitts, Auflagen des Denkmalschutzes und erforderliche Rettungswege sowie den großen Höhenunterschied zwischen Uferpromenade und Wasserstand beeinträchtigt. Darüber hinaus können die Nutzung von Pontons (siehe Seite 16) oder die Angliederung von Terrassen an der Kaimauer innovative Lösungen für Außengastronomie sein.

### **Immobilien- und Standortgemeinschaft Medienhafen gründen**

Um einige der notwendigen Maßnahmen auf den Weg zu bringen beziehungsweise zu unterstützen, ist ein Zusammenschluss der beteiligten Akteure sinnvoll. Aufgrund des gemeinsamen Standortbezugs wäre eine Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) (Medien-)Hafen sinnvoll, die Interessen und Anregungen bündelt und die Umsetzung der Veränderungen begleitet und unterstützt. Dabei könnte der bestehende Verein Medienhafen Düsseldorf e. V. in die künftige Zusammenarbeit der Akteure des Medienhafens eingebunden werden beziehungsweise Mitinitiator dafür sein; in ihm ist bislang ein Großteil der ansässigen Unternehmen organisiert.

In Bezug auf die räumliche Ausdehnung wird vorgeschlagen, den gesamten Medienhafen in eine solche Standortgemeinschaft einzubeziehen. Lediglich die unbebaute Halbinsel Kesselstraße sollte außen vor bleiben, da dort noch keine Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die den gesamten Prozess der Aufwertung mittragen könnten. Ergänzend könnte ein Quartiersmanager etabliert werden, der eine ISG bei der Entwicklung und Umsetzung von Ideen, beispielsweise zur Standortaufwertung oder Logistikoptimierung, unterstützt. Übergeordnet wäre weiterhin eine Integration des Gebietes in ein flächenmäßig größer angelegtes Citymanagement denkbar. Für ein solches sprach sich die Wirtschaft bereits im IHK-Positionspapier „Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030“ aus dem Jahr 2018 aus.

**Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf**

Dr. Ulrich Biedendorf  
0211 3557-231  
biedendorf@duesseldorf.ihk.de

Friederike Helle  
0211 3557-279  
helle@duesseldorf.ihk.de

Sven Schulte  
0211 3557-231  
schulte@duesseldorf.ihk.de

Thomas Vieten  
0211 3557-270  
vieten@duesseldorf.ihk.de

**Impressum****Herausgeber**

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf  
Ernst-Schneider-Platz 1  
40212 Düsseldorf  
Telefon 0211 35 57-0  
Telefax 0211 35 57-400  
ihkdus@duesseldorf.ihk.de  
www.duesseldorf.ihk.de

**Redaktion**

Friederike Helle, Sven Schulte, Thomas Vieten

**Autoren**

IHK Düsseldorf: Dr. Ulrich Biedendorf,  
Friederike Helle, Sven Schulte, Thomas Vieten  
Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH:  
Dominik Geyer, Ursula Mölders

**Gestaltung**

co/zwo.design, Düsseldorf

**Bildnachweis**

© FORMTOOL;  
Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

**Stand:**

Juni 2019

[www.duesseldorf.ihk.de/Medienhafen](http://www.duesseldorf.ihk.de/Medienhafen)



Industrie- und Handelskammer  
zu Düsseldorf

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf  
Ernst-Schneider-Platz 1  
40212 Düsseldorf  
[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)

